

Sofia Kirilova & Karin Steiner (abif), René Sturm (AMS/ABI)

## Zur Beschäftigungssituation von AkademikerInnen im Gesundheits- und Sozialbereich. Eine Kurzexpertise im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium« der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich – [www.ams.at/jcs](http://www.ams.at/jcs)

Die Umsetzung einer leistungsstarken Bildungs- und Berufsberatung für alle Bevölkerungsgruppen in Österreich stellt eine der zentralen Aufgaben des AMS und seiner BerufsInfoZentren (BIZ) dar. Dies schließt im Besonderen auch SchülerInnen und MaturantInnen, grundsätzlich an einer hochschulischen Aus- und/oder Weiterbildung interessierte Personen genauso wie die am Arbeitsmarkt quantitativ stark wachsende Gruppe der HochschulabsolventInnen<sup>1</sup> mit ein. Sowohl im Rahmen des Projektes »Jobchancen Studium«<sup>2</sup> als auch im Rahmen des AMS-Berufslexikons »Akademische Berufe«<sup>3</sup> leistet hier die Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI des AMS Österreich eine laufende Informationstätigkeit, die sich sowohl an MultiplikatorInnen bzw. ExpertInnen als auch direkt an die Ratsuchenden

selbst wendet. Das vorliegende FokusInfo stellt einen kompakten Ausschnitt dieser Aktivitäten dar, wobei der inhaltliche Fokus auf die aktuelle Beschäftigungssituation von AkademikerInnen im Gesundheits- und Sozialbereich<sup>4</sup> gelegt wird.

**Berufscharakteristik im Gesundheits- und Sozialbereich**  
Berufe im Gesundheitsbereich haben gemein, dass sie auf Grundlage des Kompetenztatbestandes »Gesundheitswesen« gesetzlich geregelt sind und dass die Arbeit mit und am Menschen zentrales Tätigkeitsmerkmal ist. Darunter sind Tätigkeiten zu verstehen, die für Menschen zum Zwecke der Erhaltung, Förderung, Wiederherstellung oder Verbesserung der Gesundheit im ganzheitlichen Sinn erbracht werden.<sup>5</sup> Auch Berufe im Sozialbereich können reglementiert sein.

### Berufsfelder und Beschäftigungssituation








Laut Arbeitsmarktprognose des AMS sind in den nächsten Jahren die stärksten Beschäftigungszuwächse im Gesundheits- und Sozialwesen verortet.<sup>6</sup> Dieses kontinuierliche Wachstum ist auf demographische Veränderungen, medizintechnische Fortschritte, ein gesteigertes Gesundheitsbewusstsein und einen wachsenden Betreuungs- und Pflegebedarf in Krankenhäusern, SeniorInnen-

*Fortsetzung →*

- 1 So konstatiert die »Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer bis 2020« des WIFO im Auftrag des AMS Österreich den anhaltenden Trend zur Akademisierung der Berufswelt mit folgenden Worten: »Die berufliche Beschäftigungsprognose in den Bundesländern zeigt die höchsten Beschäftigungsgewinne bei hoch qualifizierten Berufen. In allen Bundesländern wird die höchste Wachstumsrate für akademische Berufe erwartet.« Vgl. Fink, Martina/Horvath, Thomas/Huemer, Ulrike/Mahringer, Helmut/Sommer, Mark (2014): Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2013 bis 2020. Studie des Österreichischen Institutes für Wirtschaftsforschung (WIFO) im Auftrag des AMS Österreich. Wien. Seite XIX. Download unter [www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at) im Menüpunkt »E-Library«.
- 2 Hier werden u.a. regelmäßig in Kooperation mit dem Wissenschaftsministerium detaillierte BerufsInfoBroschüren erstellt, die das komplette Spektrum des Arbeitsmarktes für HochschulabsolventInnen (Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen, Privatuniversitäten) abdecken und dabei im Besonderen auf die verschiedenen Aspekte rund um Tätigkeitsprofile, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsanforderungen sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten eingehen. Der rasche Download-Zugang zu allen Broschüren ist unter [www.ams.at/jcs](http://www.ams.at/jcs) möglich. Ebenso sind die Broschüren auch im Printformat in allen BerufsInfoZentren (BIZ) des AMS erhältlich (Standortverzeichnis: [www.ams.at/biz](http://www.ams.at/biz)) und können auch via BerufsInfoKatalog ([www.ams.at/\\_docs/berufsinfokatalog.pdf](http://www.ams.at/_docs/berufsinfokatalog.pdf)) online bestellt werden; Direkt-Link zum Bestellformular: [www.ams.at/\\_docs/bro\\_bestellformular.pdf](http://www.ams.at/_docs/bro_bestellformular.pdf).
- 3 Siehe hierzu [www.ams.at/berufslexikon](http://www.ams.at/berufslexikon).

- 4 Einige Beispiele für relevante Studienrichtungen an österreichischen Hochschulen sind: Humanmedizin, Zahnmedizin, Veterinärmedizin, Biomedizin und Biotechnologie, Pharmazie, Pflegewissenschaft, Ergotherapie, Soziale Arbeit etc.
- 5 (Gesundheitsbezogene) Gewerbe gemäß Gewerbeordnung 1994, BGBl. Nr. 194/1994 (z.B. Massage, Augenoptik, Bandagisten, Orthopädietechnik, Zahntechnik etc.) zählen nicht zu den gesetzlich geregelten Gesundheitsberufen. Näheres dazu vgl. Bundesministerium für Gesundheit und Frauen (2017): Gesundheitsberufe in Österreich 2017. Internet: [www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/2/9/2/CH1002/CMS1286285894833/gesundheitsberufe.pdf](http://www.bmgf.gv.at/cms/home/attachments/2/9/2/CH1002/CMS1286285894833/gesundheitsberufe.pdf).
- 6 Vgl. AMS Österreich (2016): Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2020. Internet: [www.forschungsnetzwerk.at/download/pub/ams-2020\\_mittelfristige-prognose-2016.pdf](http://www.forschungsnetzwerk.at/download/pub/ams-2020_mittelfristige-prognose-2016.pdf).

### Weiterführende Links & Downloads

-  [Info- und Broschürenreihe Jobchancen Studium](#)
-  [AMS-Karrierekompass](#)
-  [AMS-Berufslexikon](#)
-  [BerufsInfoKatalog des AMS Österreich](#)
-  [BerufsInfoZentren \(BIZ\)](#)
-  [abif – Analyse, Beratung und interdisziplinäre Forschung](#)
-  [Online-Archiv der Reihe FokusInfo](#)

Weitere interessante Volltext-Publikationen zum Thema finden Sie unter Verwendung selbstgewählter Stichworte in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes: [Bibliographische Suche – Volltextuche](#)

[www.ams-forschungsnetzwerk.at](http://www.ams-forschungsnetzwerk.at)

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Medieninhaber und Herausgeber: AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, A-1200 Wien, Treustraße 35–43  
Die in den FokusInfos geäußerten Ansichten und Meinungen müssen nicht mit denen des Herausgebers übereinstimmen.

einrichtungen und in der Hauskrankenpflege zurückzuführen. Aufgrund dessen können die meisten Gesundheits- und Sozialberufe mit guten Beschäftigungsaussichten rechnen.<sup>7</sup>

**Gesundheits- und Krankenpflege:** Zu beobachten ist in den letzten Jahren auch der Trend, dass sich die Anforderungen an die medizinischen Gesundheitsberufe stark in Richtung einer höheren Professionalisierung und vermehrten Eigenständigkeit entwickelt haben. Ein Beispiel ist dafür die Aufwertung der Gesundheitsberufe durch das im Herbst 2016 verabschiedete Gesundheits- und Krankenpflegegesetz (GuKG). Die Ausbildung »Gesundheits- und Krankenpflege« wurde im Zuge dessen finanziell aufgewertet und akademisiert. Neben dem öffentlichen Gesundheitswesen bildet vor allem der Bereich privat finanzierter gesundheitsbezogener Produkte und Dienstleistungen einen dynamischen Zukunftsmarkt. Personen, die im Schnittstellenbereich zwischen Gesundheit, Sport, Körper- und Schönheitspflege tätig sind, werden weiterhin vom erhöhten Gesundheitsbewusstsein der Menschen profitieren.<sup>8</sup>

**Ärztliches Personal:** Bei näherer Betrachtung der Tätigkeitsbereiche nach Berufsgruppen, können ÄrztInnen (Allgemeinmedizin, fachärztliche Gebiete) nach dem Abschluss ihrer Ausbildung eine eigene Ordination einrichten, sich mit KollegInnen zu einer Praxisgemeinschaft zusammenschließen oder ihren Beruf im Rahmen eines Dienstverhältnisses (z.B. in Krankenhäusern, Ambulatorien oder Kureinrichtungen) ausüben. Mehr als die Hälfte der berufsausübenden ÄrztInnen ist in Krankenanstalten tätig. Das Geschlechterverhältnis war bisher durch einen leichten Männerüberhang gekennzeichnet. Für die Zukunft wird von einer Umkehrung des Geschlechterverhältnisses ausgegangen.<sup>9</sup> Die Beschäftigung von ÄrztInnen wird dabei weiterhin stabil steigen. Die Ärztekammer erwartet mittelfristig sogar einen Mangel an ärztlichem Personal. Diese Versorgungslücken äußern sich sowohl in fachlicher als auch speziell in regionaler Hinsicht, da vor allem in ländlichen Gebieten ein Versorgungsmangel entstehen wird. Aufgrund der Umsetzung der EU-Arbeitszeitrichtlinie für SpitalsärztInnen, welche eine durchschnittliche Arbeitszeit von maximal 48 Stunden pro Woche vorsieht, entsteht zwangsläufig ein personeller Mehrbedarf in den nächsten Jahren.

**Medizinisch-technisches Personal:** In einigen medizinisch-technischen Bereichen gehen Trends in Richtung einer Behandlung außerhalb des Krankenhauses und in Richtung der Forcierung von Teilzeitarbeit. Die daraus resultierenden Beschäftigungsmöglichkeiten in Form von freiberuflichen Tätigkeiten werden großteils von DiätologInnen, PhysiotherapeutInnen und ErgotherapeutInnen genutzt. Die genannten Berufsgruppen sowie LogopädInnen, OrthoptistInnen und Biomedizinische AnalytikerInnen haben aufgrund des steigenden Bedarfes gute Jobaussichten. Für PhysiotherapeutInnen bieten sich Beschäftigungsfelder in der Therapie, Rehabilitation, Prävention, Gesundheitsförderung oder der Palliation (Linderung von Schmerzen und anderen Symptomen). Auch RadiologietechnologInnen können mit einer positiven Arbeitsmarktprognose rechnen. Dies ist zum einen – wie erwähnt – auf die alternde Gesellschaft und zum anderen auf die erhöhte Nachfrage nach nuklearmedizinischer Diagnostik oder strahlentherapeutischen Maßnahmen zurückzuführen.<sup>10</sup> Nur gering steigende Beschäftigungsmöglichkeiten zeigen sich bei den

ZahnärztInnen. Sie sind äußerst selten angestellt und sehen sich als Selbständige einem starken Konkurrenzdruck aus dem In- und Ausland ausgesetzt. Im städtischen Raum gibt es bereits sehr viele ZahnärztInnen, zusätzlich können die Umsätze durch den »Zahnarzttourismus« in östliche Nachbarländer sinken.

Personen, die im Gesundheits- und Sozialbereich tätig sind, sind oft von hohen physischen und/oder psychischen Belastungen betroffen. Diese bringen in weiterer Folge ein größeres Gesundheitsrisiko mit sich. Beispielsweise weisen ca. 40 Prozent der in der Gesundheitsbranche beschäftigten Personen beginnende oder fortgeschrittene Burnout-Symptome auf. Die teilweise schwierigen Arbeitsbedingungen äußern sich – trotz guter Beschäftigungschancen – in der hohen Fluktuation und ebenfalls in den angestiegenen Arbeitslosenzahlen in den letzten Jahren. Dieser Umstand wird insbesondere im Pflegebereich deutlich.<sup>11</sup>

**Veterinärmedizin:** Alumni mit einem veterinärmedizinischen Studium haben nach wie vor mit einer eher problematischen Arbeitsmarktsituation zu kämpfen. Die Nachfrage nach Praxen für die Behandlung von Pferden, Kleintieren oder Nutztieren ist weitgehend abgedeckt. Weitere Jobmöglichkeiten eröffnen sich im nicht-kurativen Bereich (z.B. Lebensmittelbranche, öffentliches Veterinärwesen, Forschung, Pharmaindustrie, Labordiagnostik).

**Sozialarbeit / Sozialpädagogik:** Eine gesteigerte Arbeitskräftenachfrage gibt es in der Kinderbetreuung und in der Arbeit mit älteren Menschen (Betreuung, Beratung und Pflege). Darüber hinaus erhöht sich die Anzahl der Personen mit sozialen Problemlagen (z.B. Arbeitslosigkeit, Verschuldung, Suchterkrankungen, Armut, sozialpsychiatrische Erkrankungen). Dies hat zur Folge, dass im Sozialwesen gut qualifizierte Arbeitskräfte in steigender Anzahl gebraucht werden (z.B. SozialarbeiterInnen oder SozialpädagogInnen).

Charakteristisch für das Gesundheits- und Sozialwesen ist, dass der reale Personalbedarf sehr oft über der Zahl der tatsächlich finanzierten Arbeitsstellen liegt. Da öffentliche Gesundheitseinrichtungen nach wie vor die wichtigsten Arbeitgeber darstellen, ist die Beschäftigungsentwicklung in hohem Maße von der Struktur und Verteilung der öffentlichen Mittel abhängig.

### Zu den Einstiegsgehältern

Hinsichtlich des durchschnittlichen Einstiegsgehaltes gibt es nach Ausbildung und Beruf große Unterschiede. ÄrztInnen der Allgemeinmedizin sowie FachärztInnen können mit einem monatlichen Einstiegsgehalt von 3.080 bis 3.420 Euro brutto rechnen. Deutlich weniger verdienen ZahnärztInnen und TierärztInnen (jeweils zwischen 2.550 und 2.830 Euro brutto). Die Einkommen von SozialarbeiterInnen, SozialpädagogInnen und PharmazeutInnen fallen ähnlich aus (ca. zwischen 2.470 und 2.900 Euro). BerufseinsteigerInnen mit einem Studienabschluss der Ergotherapie oder Physiotherapie steigen mit einem Gehalt zwischen 2.500 und 2.780 Euro ein.<sup>12</sup>

### Tipps & Hinweise

Durch die fortschreitende Tertiärisierung der Berufe im Gesundheitswesen steigt allgemein auch die Erwartungshaltung bezüglich fachlicher und interdisziplinärer Kenntnisse bei den ÄrztInnen. Für ÄrztInnen mit entsprechenden Zusatzqualifikationen eröffnen sich zudem alternative Berufsfelder, so vor allem in den Bereichen von Public Health, Gesundheitsinformatik, Gesundheitsökonomie, Qualitätsmanagement, Medizinrecht.



7 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer. Trends im Berufsbereich »Gesundheit / Soziales« unter [www.ams.at/qualifikationen](http://www.ams.at/qualifikationen).

8 Ebenda.

9 Vgl. Statistik Austria (2017): Jahrbuch der Gesundheitsstatistik.

10 Vgl. AMS-Qualifikations-Barometer. Trends im Berufsbereich »Gesundheit / Soziales« unter [www.ams.at/qualifikationen](http://www.ams.at/qualifikationen).

11 Vgl. ebenda.

12 Weitere Informationen unter [www.ams.at/gehaltskompass](http://www.ams.at/gehaltskompass).